

Capitel XXIX.
Von der Stallung und Pflege.

Bey den *Griechen* wurden diejenigen Gebäude, die man hin und wieder an der Landstrafse antraff, und wo die Reisenden über Nacht bleiben und ihre Thiere unter Dach bringen konnten, *Epaulis*, *Sekos*, *Stadmos* oder *Hypchai*, bey den *Römern* aber *Stabulum* genannt. Meistens bestanden dergleichen Herbergen nur aus den vier Mauern mit einem Dache, und Mann und Thiere schliefen auf der Streu gelagert an dem nämlichen Orte, wie noch heutiges Tages in den meisten *türkischen* Karawanserais. Anders hingegen waren die Pferde-Stallungen, welche mit größerer Sorgfalt bloß zur Verpflegung des Pferdes erbauet waren, und von den *Griechen* *Hippostasis*, *Hippostasia*, von den *Römern* aber *Equile*, *Equorum statio*, *Equorum cubile*, und auch *Stabulum equorum* genannt wurden.

Die ältesten Völker hatten schon gut eingerichtete Stallungen bey ihren Häusern, wo die Thiere auf hoher Streu gelagert hinlänglich Futter in Krippe und Raufe fanden, und reinlich verpflegt wurden. Schon im I. Buche *Moses* Cap. 24 sagt *Laban* zu dem Knechte *Abrahams*, der mit zwölf beladenen Kameelen ankam und bey dem Brunnen vor der Stadt verweilte: „Komm herein, ich habe Raum für die Kameele; und er führte den Mann ins Haus, zäumte die Kameele ab, und gab ihnen Streu und Futter.“ Und bey *Homer* wird an vielen Stellen der Pferdestallungen erwähnt, wie z. B. *Odys.* IV.: „Sie banden die Rosse an die Krippen des Stalles, schütteten Spelt hinein, gemengt mit gelblicher Gerste.“ Eben so sagt *Pandarus* in der *Iliade*: „Eilf neue Wagen liefs ich zurück in dem Pallaste meines Vaters, und zu jedem zwey Pferde; dort stehen sie nun von Weitzen und Gerste sich nährend.“ *Pausanias* in seiner *attischen* Reise Lib. I. Cap. 32 schreibt: „Noch sieht man